Martinisommer fällt dieses Jahr aus

In Bad Säckingen bleibt der Martinisommer diesmal aus, Regen prägt das Novemberwetter. Für die Vegetation und den Wasserhaushalt ist das ein Segen.

Von Helmut Kohler

BAD SÄCKINGEN Der „Martinisommer" ist vor allem im Süden Deutschlands und in der Schweiz ein Begriff für eine Wettersingularität, die häufig um den 11. November auftritt. Als Wettersingularität bezeichnen Meteorologen eine Wetterlage, die in einem bestimmten Zeitraum des Jahres gehäuft vorkommt. Stabile Hochdruckgebiete führen mit südlicher Strömung nochmals warme Luft nach Deutschland. Oft ist es nach Altweibersommer und dem „Goldenen Oktober" der letzte markante Warmluftvorstoß vor der kalten Jahreszeit. Der Legende nach geht der Martinisommer auf den Tod des heiligen Bischofs Martin von Tours zurück, an dessen Todestag das Phänomen erstmals aufgetreten sein soll.

Im klimatologischen Sinne ist der Begriff Martinisommer allerdings irreführend, spricht man doch erst bei Tageshöchsttemperaturen ab 25 Grad von einem Sommertag. Da Ende Oktober die Tage oft deutlich kälter sind, fühlen sich warme Novembertage fast wie Sommer an. Ein Paradebeispiel für diese Wetterlage war der 3,4 Grad zu warme Rekordmonat November 2015 mit einem Sonnenscheinüberschuss von 100 Prozent. In diesem Jahr startete der November unter dem Einfluss der Hochs „Jurij" und „Klaus" hochdruckbestimmt, doch wie so oft im Herbst störte Hochnebel den Sonnenschein und damit höhere Temperaturen. Tief „Pia" brachte ab 9. November zum Teil ergiebigen Regen, was nach dem Dürresommer für Vegetation und Wasserhaushalt ein Segen ist. Bis Freitag, 13. November, hält das unbeständige Wetter mit Regen noch an, ehe es am Wochenende wieder sonniger und kühler wird. Der Martinisommer fällt damit aus.

Dass auch der Dezember sehr sonnenscheinreich und trocken ausfallen kann, zeigte sich 2016, als nur 2,4 Liter pro Quadratmeter Niederschlag fielen und die Sonnenscheindauer doppelt so hoch war wie üblich. Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1997 fiel der Martinisommer in der Region nur 2023, 2019, 2017, 2013, 2012, 2007, 2005 und 2003 aus.

Auch wenn das Jahr bereits dem Ende zugeht, stehen noch weitere Wettersingularitäten an. Die bekannteste ist wohl das Weihnachtstauwetter: Zwischen dem 24. und 29. Dezember verdrängt milde und feuchte Atlantikluft die Kälte. Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) tritt das Phänomen in etwa sieben von zehn Jahren auf. Auch der Nikolaus bringt oft Tauwetter dank milder und feuchter Luft aus dem Westen und Südwesten.



Herbstliche Blumenpracht vor der Fassade des Schlosses Schönau FOTO: KARL BRAUN